M 23/9 95.

Tauberbischofsheim
Sagen (O Heilig)

M. 23/9. 95 Tauberbischofsh

Sagen aus dem Taubergrund.

(Tauberbischofsheim und Umgebung)

Gesammelt von Otto Heilig

1. Das Bader(s)männle. *

Vor Zeiten lebte in Tb. (= Tauberbischofsheim) ein Weber, der die Leute betrog, indem er stets nur 3/4 für 1 Elle maß. "Dafür musste er nach seinem Tode umgehen". Schon am Tage seiner Beerdigung begann er zu spucken. Eben sollte ~~er~~ seine leibliche Hülle zum Kirchhof geführt werden, da schaute er (d.h. sein Geist) ganz schwarz zum Giebelloche des Hauses herab. Von nun an ging's im Hause um. Es bollerte und rumpelte, daß die Leute nicht mehr schlafen konnten. Ein uralter Mann (Variante: ein Franziskanerpater) verschwor für 300 Gulden den bösen Geist in eine Bütte, trug diese selbst in's Gewann „Wiesenbach" und leerte sie (d.h. den Geist) dort aus. Deshalb geht's jetzt dort um. Der Geist ist hier (sichtbar) zwischen Weihnachten und Neujahr. Er trägt einen grünen Gehrock, grüne Hose u. grüne Weste, dagegen einen großen schwarzen Hut. Unterm Arm hat er ein

* Badri bedeutet in der Mundart „Tuch aus zweierlei Stoff". Die Form geht auf mhd. *leiderich oder *leiderwât zurück. Neben Bader(s)männle kennt man noch die gelehrte Form, Patrizier.

ein Bündel Leinwand. Alle, denen er begegnet, redet er an mit den Worten: 3/4 für eine Elle. – Das Bader(s)männle ist wohl nicht zu erlösen, da es auch keinen weissen Flecken an sich trägt, sondern, wie oben gesagt, ganz grün ist. Es thut niemanden etwas zu leide.

Variation: Das B. wurde in einen Krug verschworen, der an einem Baum im Wiesenbach befestigt wurde. Beim Fällen des Baumes zerbrach der Krug. Seitdem gehts im Wiesenbach um.

2. Der Feldschieder im Wiesenbach.

Ein Holzhauer machte im Wiesenbach Holz. Plötzlich hört er ein Geräusch. Er glaubt zuerst, es nahe sich ein Reh. Da sieht er denn einen grossen Mann mit einer Messruthe auf sich zugehen. Der Holzhauer entweicht zitternd vor Angst. Der Feldschieder aber zieht ihm, in der Luft schwebend, nach. Atemlos hält endlich der Holzhauer an. Nun zieht sich der Geist auf dem selben Wege zurück.

Der Feldschieder hatte zu Lebzeiten Grenzsteine verrückt und muss jetzt dafür umgehn. An Allerheiligen werden in dieser Gegend oft zwei Feldschieder gesehen, die mit ihren Messruthen auf einander losstürmen u. sich bekämpfen.

3. Der Jäger im Gewann Löhlein.

Einst wollte ein Pachter auf den Anstand gehn. Da stieß er plötzlich auf einen Hasenschnauser (=Wilderer), der gerade ein Stück Wild aus der Schlinge zieht. Der Wilderer flieht beim Anblick des Jägers. Dieser ruft dreimal „Halt!" Als der Hasenschnauser beim dritten Haltrufe nicht anhält, wird er über den Haufen geschossen. Dies geschah an Lichtmess. Für die Unthat muss jetzt der Pachter ~~noch~~ umgehen. Er trägt ein Gewehr u. einen mächtigen Jägerhut. ~~Ein Hund begleitet~~ Er ist begleitet von einem Hund.

4. Das Fuhrmannsloch.

Ein Fuhrmann fuhr mit einer schweren Fuhre Wein von Heidelberg nach Würzburg.

Er verfehlte jedoch den Weg und kam über Külsheim auf die Dienstadter Höhe und übers Gewann Hottenloch nach dem Stammberge' bei Tb. Hier wollen nun plötzlich seine Pferde nicht mehr ziehen. Er fängt an zu fluchen: „wenn nur's G'fahrt gleich untergehen thäte". Kaum gesagt, geschichts. Er versinkt mit seinem Fuhrwerk unter die Erd. Heute noch sieht man droben im Stammberg das Loch, in das er hereinfuhr. Tief unten betete er nun und versprach, an der Stelle, wo er wieder herauskomme, eine Kapelle bauen zu lassen. Er mußte unterirdisch ungefähr eine Stunde lang fahren. Unweit des Tauberflusses, unter dem er ebenfalls durchfuhr, kam er wieder heraus. Dort stand noch vor einigen Jahren die Kapelle, die er zum Danke für seine Rettung hatte machen lassen.

5. Das wilde Heer.

Bevor es Krieg gibt zieht das wilde Heer, vom Teufel angeführt, unter ungeheurem Getöse in der Luft herum. Bei seinem Herannahen soll man sich platt auf die Erde legen; sonst nimt einen der „Wirbel" mit.

6. Der Dieb im Hottenloch.

Ein Bauer wollte im Gewann Hottenloch Holz stehlen. Da sah er einen mächtigen Eichbaum, der alle andern Bäume mit sich riss, auf sich zukommen. Entsetzt sprang er zurück. Am andern Tage ging er, von zwei Männern begleitet, wieder ins Hottenloch. Aber alle Bäume standen unversehrt da.

7. Der Pudel im Tannenwald.

Ein Bauer holte nachts Holz. Plötzlich sieht er einen Pudel vor sich stehen, der einen Schlüssel im Maule trägt. Der Pudel war Kohlrabenschwarz und so gross als ein Löwe. Er stellte sich vor den Bauern, sah ihn mit feurigen Augen an, sprang dann 3 Schritte rückwärts, dann wieder vorwärts auf den Bauern zu, als wollte er ihm sagen, er solle ihm den Schlüssel aus dem Maule ziehen & ihm folgen. Der Bauer fürchtete sich jedoch & entwich, seine Hacke & sein Holzbündel zurücklassend. Der Hund hätte ihn sicher an eine verborgene Geldkiste geführt

6. Der Dieb im Hottenloch.

Ein Bauer wollte im Gewann Hottenloch Holz stehlen. Da sah er einen mächtigen Eichbaum, der alle andern Bäume mit sich riss, auf sich zukommen. Entsetzt sprang er zurück. Am andern Tage ging er, von zwei Männern begleitet, wieder ins Hottenloch. Aber alle Bäume standen unversehrt da.

7. Der Pudel im Tannenwald.

Ein Bauer holte nachts Holz. Plötzlich sieht er einen Pudel vor sich stehen, der einen Schlüssel im Maule trägt. Der Pudel war Kohlrabenschwarz und so gross als ein Löwe. Er stellte sich vor den Bauern, sah ihn mit feurigen Augen an, sprang dann 3 Schritte rückwärts, dann wieder vorwärts auf den Bauern zu, als wollte er ihm sagen, er solle ihm den Schlüssel aus dem Maule ziehen & ihm folgen. Der Bauer fürchtete sich jedoch & entwich, seine Hacke & sein Holzbündel zurücklassend. Der Hund hätte ihn sicher an eine verborgene Geldkiste geführt

8. Das Brünnlein im Gewann Moosig.

Ein Bauer, dessen Acker öfters von Leuten, die Wasser am Moosig-Brunnen schöpften, begangen wurde, vergiftete eines Tages am Born den Brunnen mit Quecksilber. Deshalb muss er jetzt dort „wegehen". Die Quelle läuft aber jetzt in dem ca 1½ St. entfernten Dorfe Werbach heraus. Sie heisst „Liebfrauenbrünnlein". Viele Frauen, die nicht „empfangen", pilgern nach dem Liebfrauenbrünnlein, um von dortigem Gnadenwasser zu trinken.

9. Die Hungerquelle im Gewann Edelberg.

Von Zeit zu Zeit fliesst im Edelberg die sogen. Hungerquelle. Ihr Erscheinen besagt, dass es im kommenden Jahre schlechte Ernte giebt.

10. Die Meeresader im Höhberg.

Vor Zeiten fand man beim Graben im Höhberg Schwefel. Man bohrte weiter, um auch edles Metall zu finden. Da sprang plötzlich aus dem Boden eine ungeheure Wassermenge, die das ganze Tal überschwemmt hätte, wenn man nicht schnell das Loch verstopft hätte. Es war eine Meeresader.

Die Sage um den Tannenwald.

Die Kathrader

11. Tannengeiss (Tannenzapfen)

Eine Bauersfrau ging ins Wissenbach, um Tannengeiss zu holen. Schon etliche Säcke waren gefüllt. Plötzlich sah sie einen Haufen wunderschöner Tannenzapfen daliegen. Sie ~~[illegible]~~ nahm davon eine Schürze voll. Gleich beim Aufstehen kamen ihr die Zapfen schwerer vor, als andere. Sie leerte sie sodann unten hinein in ihre Kötze. Unterwegs glaubte sie Blei zu tragen, so schwer war die Last. ~~[illegible]~~ Als sie, zu Hause angekommen, die Kötze entleerte, waren die bewussten Tannenzapfen lauteres Gold. Am andern Tage wollte sie den Rest jener grossen Tannengeiss holen; aber kein einziges Stück war ~~mehr~~ sichtbar.

12. Die Stadtkirche zu Tb.

war ursprüngl. ein Heidentempel. Er war auf 2 Seiten offen. — Ihr Patron ist Martinus.

13. Der böse Hof

Der böse Hof, in der Nähe Tb.'s gelegen, kommt alle 100 Jahre zum Vorschein.

14. Die Hofersmühle.

Eine frühere Besitzerin der „Hofersmühle" führte den Leuten Mehl aus. Vor ihrem Tode beichtete sie dies nicht. Deshalb muss sie jetzt umgehen. Sie wird oft gesehen u. man hört sie sprechen: „Moos un Gricht geht vor Gottes Gricht".

15. Riese.

Von Zeit zu Zeit wird der ~~Besitzer~~ Riesenwirt, der s. Z. das jetzt eingegangene Gasthaus „zum Riesen" erbaute, (als Riese) gesehn.

Tauberbischofsh.

16. Schimmelreiter.

Der Schimmelreiter wird am Wissenbachsgrund gesehn. Er reitet auf einem weissen Pferd & trägt seinen Kopf unter dem linken Arm. Beim Nahen lenkt er, fährt in einen Seitenweg ein und schaut zu. — In Königheim wird der Schimmelreiter oft als ~~Ka~~ grosser, brauner, langhaariger Metzgerhund gesehen, der beständig knurrt.

17. Die Grünsfelder Tannen

sind irreführend. Statt (rechts) nach Grünsfeld gelangt man stets links nach Grünsfeldhausen. Man irrt oft eine ganze Nacht lang umher.

18. Der Streit um den Tannenwald.

Die Hochhäuser beanspruchen von Rechtswegen ein Stück des Tannenwaldes, das die Tauberbischofsheimer an sich gerissen. Daher sieht man ~~oft~~ neben dem Dienstadter Pfad oft 2 Männer, die bis an die legale Grenze mit einander springen.

19. Die Königheimer Weinfuhr.

Vor einem guten Herbst ~~sieht man~~ (lässt sich) die Königheimer Weinfuhr hören. ~~Es ist als wenn~~ Es entsteht ein fürchterliches Getöse u. Gerassel; man ~~[illegible]~~ könnte meinen, ein Dutzend Wagen ~~Fässer~~ Kämen vom Berge herunter.